

Kurzbericht zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die Marianne-Cohn-Schule arbeitet als Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im gebundenen Ganztagsbetrieb. Sie liegt im Ortsteil Tempelhof des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Die meisten Schülerinnen und Schüler nutzen den Fahrdienst und kommen aus dem Bezirk bzw. dem angrenzenden Neukölln, vereinzelt auch aus anderen Berliner Bezirken. Zwei Drittel der Elternhäuser sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

In dieser Schulart gibt es keine Jahrgangsstufen, sondern verschiedene Lernstufen. Die Marianne-Cohn-Schule ist eine Oberschule und unterrichtet nur Jugendliche in der Ober- und Abschlussstufe. Die meisten Schülerinnen und Schüler kommen aus der Steinwaldschule und verlassen nach dem zwölften Schuljahr die Schule. Einige sind schwer mehrfachbehindert und sehr pflegebedürftig. Ergänzend zum Unterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler ärztlich verordnete Therapieangebote. In den Klassenteams arbeiten Personen unterschiedlicher Professionen: Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen; Pädagogische Unterrichtshilfen (PU), Erzieherinnen, Betreuerinnen und Betreuer sowie Schulhelferinnen und Schulhelfer.

Seit dem Schuljahr 2014/15 erhält die Schule aus dem Bonus-Programm der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zusätzliche finanzielle Mittel.

Die Schulleiterin leitet das Förderzentrum seit 2010.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- schülerzugewandtes Lernklima in den Lerngruppen
- Engagement aller Professionen für die persönliche Entwicklung der Jugendlichen
- auf die Bedürfnisse Einzelner bezogene Lernarrangements im Unterricht
- berufsorientierende und -vorbereitende Angebote insbesondere in der Abschlussstufe
- jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften im gebundenen Ganztag

Entwicklungsbedarf der Schule

- Formulierung von Entwicklungsvorhaben für den gebundenen Ganztag
- Personalführung, die auf Partizipation und Wertschätzung aller Berufsgruppen gerichtet ist
- zielgerichteter fachlicher Austausch über die Klassenteams hinaus

Kurzbericht zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)

3. Erläuterungen

Seit 2009 stellt die Marianne-Cohn-Schule als Oberschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ die individuelle Berufsvorbereitung in den Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit. „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ formuliert sie als übergeordnetes Ziel und rückt die Förderung der Handlungskompetenz und der Selbstständigkeit in den Mittelpunkt. Das Wohlergehen jeder und jedes Einzelnen liegt dem multiprofessionellen Kollegium am Herzen und wird im Schullalltag deutlich. In den Teams arbeiten verschiedene Berufsgruppen in den kleinen Lerngruppen verbindlich zusammen. Jeweils eine Sonderpädagogin oder ein Sonderpädagoge bildet in der Regel mit einer Pädagogischen Unterrichtshilfe sowie einer Betreuerin oder einem Betreuer ein festes Team, welches je nach Bedarf durch eine Erzieherin oder durch eine Schulhelferin bzw. einen Schulhelfer ergänzt wird. Das vertrauensvolle, schülerzugewandte Miteinander sorgt dafür, dass sich die Jugendlichen in der Schule geborgen fühlen.

Innerhalb des gebundenen Ganztags unterrichten oder betreuen die Teammitglieder die Jugendlichen in einem familiären Lernklima. Jedes Klassenteam stellt einen auf die Bedürfnisse seiner Schülerschaft zugeschnittenen Stundenplan zusammen. Dabei müssen u. a. einzelne Krankheitsbilder sowie die intensive Begleitung der schwer mehrfachbehinderten Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Feste Rituale und die klare Struktur des Tagesablaufes geben den Lernenden Sicherheit und tragen wesentlich zu dem freundlichen und entspannten Schulklima bei. Ämterpläne, die in allen Räumen aushängen, regeln klar, wie die täglichen Aufgaben in der Gruppe verteilt sind. Nach Eintreffen der Jugendlichen mit dem Schulbus kümmern sich vorwiegend die PU sowie die Betreuerinnen und Betreuer zu Beginn des Schultages um sie. Kurze Freiarbeitsphasen oder die Frühstücksvorbereitung stehen hier als Schwerpunkt auf dem Stundenplan. So bereiten einzelne den Frühstückstisch vor, andere rechnen z. B. Mathematikaufgaben auf einem Arbeitsblatt. Dem schließt sich entweder direkt das gemeinsame Frühstück an oder der ritualisierte Morgenkreis. Den Gesprächskreis leitet in der Regel die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer. Die anderen Professionen treten in dieser Unterrichtsphase in den Hintergrund und übernehmen eine eher begleitende Rolle. Dabei werden unterstützende Kommunikationsmittel wie visuelle Medien, Talker¹ oder die Laut- und Gebärdensprache eingesetzt. Des Weiteren verwenden die Lehrkräfte das korrektive Feedback, indem Sprachäußerungen der Lernenden nach dem Prinzip „Ich verstehe dich und sage es dir richtig“ korrekt wiederholt werden. Dazu gibt es im Kollegium abgestimmte Festlegungen und diese werden durchgängig umgesetzt. In einer Kernzeit finden bis zur Mittagspause unterschiedliche Aktivitäten statt, deren Schwerpunkte im Lesen, Schreiben oder Rechnen liegen. Die Gestaltung dieser Lernzeit und der Einsatz von unterstützenden Unterrichtsmaterialien ist in den einzelnen Gruppen verschieden. So erhalten die Jugendlichen individuelle Lernangebote, die unterschiedlich stark mit Hilfe von visuellen bzw. haptischen Medien bearbeitet werden. Diese Aufgabenformate haben jedoch selten einen lebenspraktischen Bezug. Während dieser Unterrichtsphase arbeiten die Schülerinnen und Schüler wenig zusammen. Begleitet von einer kleinschrittigen Anleitung durch die Lehrkraft kommunizieren die Lernenden selten miteinander. Ausnahmen bilden gemeinsame praktische Übungen wie z. B. das Backen, Kochen oder Töpfern in der Klasse. Hier treten die Jugendlichen häufiger miteinander in Kontakt, helfen sich und kooperieren. Größtenteils stehen in den Klassenräumen differenzierte Lernmaterialien zur Verfügung, die nicht in jedem Fall zum Einsatz kommen. Der gesamte Tagesablauf ist klar strukturiert und hängt in Form von ansprechenden Piktogrammen oder Bildern sichtbar im Klassenraum aus.

¹ Talker sind Sprachausgabegeräte bzw. elektronische Kommunikationshilfen. Diese Hilfsmittel ermöglichen Menschen ohne effektive Lautsprache zu kommunizieren. Das heißt die Lautsprache wird durch diese unterstützte Kommunikation ergänzt oder ersetzt.

Kurzbericht zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)

Im Nachmittagsbereich bietet die Schule den Jugendlichen der Oberstufe z. B. wöchentlich verschiedene klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften wie Keramik, Kochen oder Fußball an. Die Leitung übernimmt meistens eine Pädagogische Unterrichtshilfe. Auch können Interessierte oder Leistungsstärkere an einer Englisch-AG teilnehmen. Den Abschluss des Tages gestalten die Lerngruppen sehr verschieden, der in den Stundenplänen verankerte Abschlusskreis wird unterschiedlich umgesetzt.

Der pädagogische Schwerpunkt in der Abschlussstufe ist die praxisorientierte Berufsvorbereitung der Jugendlichen. Zur Abschlussstufe gehören der 10. bis 12. Jahrgang. In dieser dreijährigen Vorbereitungszeit erhalten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Lehrkräfte in unterschiedlichen Schülerfirmen, den sogenannten Werkstätten, einen Einblick in die Berufswelt. Zu den angebotenen Berufsfeldern zählen u. a. die Brot-, Papier-, Computer-, Holz- und Kreativwerkstatt. Dabei wird bei der inhaltlichen Gestaltung darauf geachtet, dass die hergestellten Produkte auch einen Beitrag zur Ergänzung des Schullalltages leisten. So verteilen die Schülerinnen und Schüler der Brotwerkstatt z. B. das gelieferte Brot zur Frühstückszeit an die einzelnen Lerngruppen. Im Schülercafé bewirten die Jugendlichen einmal wöchentlich Mitschülerinnen und Mitschüler sowie deren pädagogische Begleitung. Die Wäscherei pflegt und mangelt u. a. benutzte Hand- und Geschirrtücher aus den Lerngruppen. Die Keramikwerkstatt wiederum gestaltet Kunstgegenstände, die u. a. den Innenhof der Schule dekorieren. An drei Tagen der Woche nehmen die Jugendlichen an diesem klassenübergreifenden Unterricht teil. Im Schuljahr besuchen sie jeweils zwei Werkstätten, so dass mit dem Schulabschluss alle acht Berufsfelder absolviert wurden. Zur Berufsvorbereitung gehören auch der eingesetzte Berufswahlpass, Tagespraktika sowie zweiwöchige Praktika in kooperierenden Förderwerkstätten. Diese präsentieren sich jedes Jahr in der Schule und bieten somit den Jugendlichen und ihren Eltern die Möglichkeit, sie genauer kennenzulernen. Des Weiteren verkauft die Schule auf ihrem traditionell verankerten Projekttag „Kunst und Keks“ Produkte an interessierte Eltern und Besucher. Darüber hinaus arbeiten alle Lerngruppen der Abschlussstufe einmal wöchentlich an ihren Klassenprojekten, beschäftigen sich mit aktuellen Themen oder auch mit Themenfeldern aus dem Rahmenlehrplan.

An der Schule gibt es parallel zum Unterricht unterschiedliche Therapieangebote. Hierfür kooperiert die Schule mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Bezirks. So können am Schulstandort u. a. Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie angeboten werden. Regelmäßige Fallbesprechungen mit den Therapeutinnen sind nicht etabliert. Das jeweilige Klassenteam tauscht sich nach Bedarf mit ihnen über den Entwicklungsstand Einzelner aus. Nach Möglichkeit nimmt eine Vertreterin dieser Berufsgruppe an den wöchentlichen Dienstbesprechungen teil. Außerdem nutzt die Schule zur besonderen Förderung das hauseigene Schwimmbad. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler Wassertherapie zur Unterstützung ihrer motorischen Entwicklung.

Insgesamt arbeiten die Mitglieder der Klassenteams gut im täglichen Ablauf zusammen, jedoch vermissen sowohl die PU als auch die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Betreuerinnen und Betreuer eine hinreichende Wertschätzung ihrer Arbeit insbesondere durch die Schulleiterin. Die Schulleiterin wird vom Kollegium als kompetent und durchsetzungsfähig eingeschätzt, ein Teil des Kollegiums sieht jedoch ihre Personalführung kritischer als zur ersten Schulinspektion. Der Schulleiterin ist besonders wichtig, dass die Teams eigenverantwortlich arbeiten. Ihr täglicher Führungsstil spiegelt diese Vorstellungen aber nicht durchgängig wider. Die Kommunikationsstrukturen werden insgesamt als sehr hierarchisch erlebt, der Informationsfluss und Absprachen laufen hauptsächlich über die Lehrkraft. Somit wird das kollegiale Miteinander erschwert und auf Konflikte wirkt die Schulleiterin nur nach Aufforderung schlichtend ein. Sie stellt neue Teams in der Regel in Absprachen mit den Beteiligten zusammen. Bewährte Teams arbeiten

Kurzbericht zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)

dauerhaft zusammen und bleiben in der Regel stabil. Einmal im Monat sieht der Stundenplan vor, dass das Team sich intern austauscht und abspricht. In der Praxis wird dies nicht konsequent umgesetzt. Der gebundene Ganzttag an der Marianne-Cohn-Schule endet gegen 15:00 Uhr und ermöglicht somit erst danach gemeinschaftliche Teamzeiten. Auch andere Besprechungen wie Dienstbesprechungen, Gesamtkonferenzen finden nicht zu einer Zeit statt, die eine Teilnahme aller ermöglicht.

Wünsche einzelner Professionen, stärker auf die schulische Entwicklung einwirken zu können, setzt die Schulleitung nur wenig um. Es existiert weder eine erweiterte Schulleitung noch eine Steuergruppe, so dass die Steuerung der schulprogrammatischen Arbeit ausschließlich von der Schulleitung ausgeht. Um das Schulprogramm fortzuschreiben, erhält jede Fachkonferenz konkrete Arbeitsaufträge. Die Überarbeitungsschritte oder auch die darauf folgenden Korrekturwünsche können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht immer nachvollziehen.

Das bis dato nicht in der Schulkonferenz abgestimmte Schulprogramm weist pädagogische Schwerpunkte aus, die sich ausschließlich auf den Unterricht beziehen. Ansatzweise enthalten die Zielformulierungen Angaben zu Verantwortlichen oder zeitliche Eckpfeiler. Keine Aussagen trifft die Schule hier zur Weiterentwicklung des gebundenen Ganztages, der qualitativen Gestaltung der ergänzenden Förderung und Betreuung oder zu geplanten Evaluationen.

2014 evaluierte und dokumentierte die Schule nach Vorschlag der Fachkonferenz „Unterstützte Kommunikation“ das korrektive Feedback sowie Aspekte des Schulleitungshandelns mittels einer Befragung. Zum Schulleitungshandeln sind Schlussfolgerungen formuliert. Bei der Wahl der Evaluationsschwerpunkte nahm die Schule Bezug zu den Ergebnissen der Schulinspektion 2011. Die konsequente Umsetzung der festgelegten Maßnahmen ist nur ansatzweise erkennbar. Auch spiegeln sich die Ergebnisse nicht im vorliegenden Schulprogramm wider. Einen weiteren festgestellten Entwicklungsbedarf, die Entwicklung eines schulinternen Curriculums, hat die Schule aufgegriffen und umgesetzt. Jede Fachkonferenz legte einen Schwerpunkt fest und konkretisierte diesen. Zurzeit bestehen sieben verschiedene Fachkonferenzen wie beispielsweise Deutsch/Mathematik, Soziales Lernen oder Autismus, die sich in größeren Abständen treffen. Aktuell diskutiert das Kollegium den Umgang mit der Autismus-Spektrum-Störung sowie die damit verbundenen Veränderungen im Schulalltag. In Kooperation mit der Steinwaldschule tauschen sich beide Kollegien über Strategien und Techniken zur Deeskalation bei besonders aggressivem Verhalten aus.

Die große Spannweite der Krankheitsbilder der Schülerinnen und Schüler an der Marianne-Cohn-Schule stellt das gesamte Kollegium täglich vor Herausforderungen und erfordert eine Einbeziehung der Fachkompetenz aller dort tätigen Berufsgruppen, um die tägliche pädagogische Arbeit zu erleichtern sowie die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit über das Klassenteam hinaus zu vertiefen.

**Kurzbericht
zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)**

4. Qualitätsprofil ²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	ohne Bewertung			
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

**Kurzbericht
zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)**

5. Unterrichtsprofil

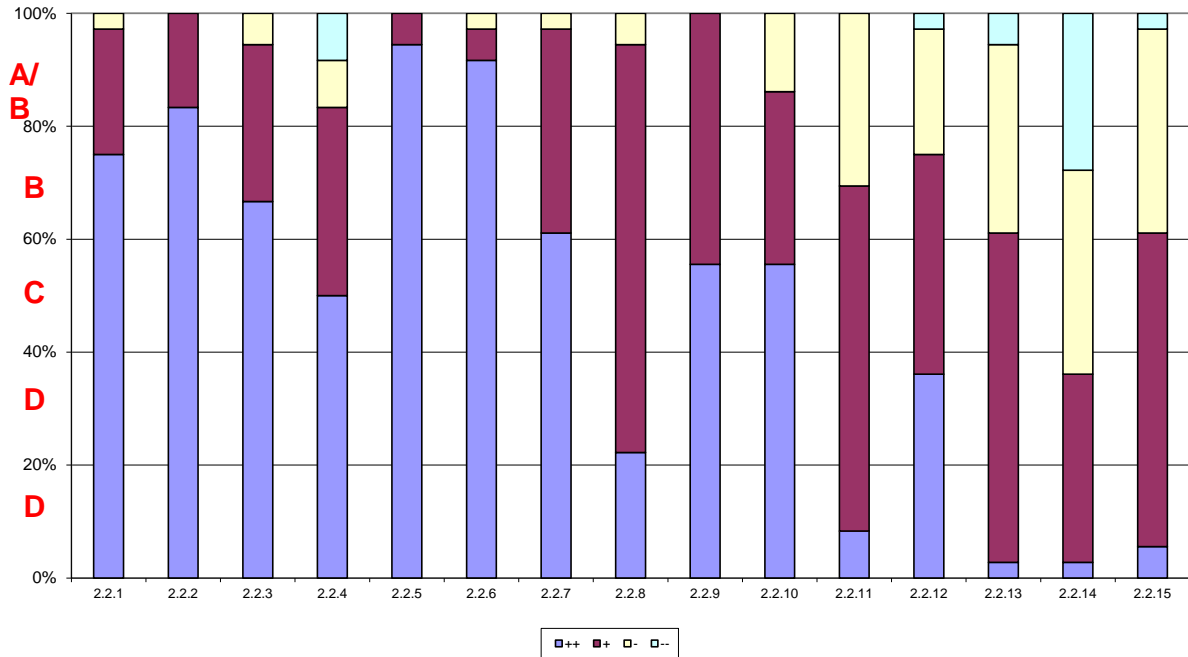
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

<u>Normative Bewertung</u>	<u>Vergleichende Bewertung</u> ³
<p>A (stark ausgeprägt) Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).</p> <p>B (eher stark ausgeprägt) Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>C (eher schwach ausgeprägt) Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p> <p>D (schwach ausgeprägt) Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.</p>	<p>a (vergleichsweise stark) Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze</p> <p>b (vergleichsweise eher stark) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.</p> <p>c (vergleichsweise eher schwach) Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.</p> <p>d (vergleichsweise schwach) Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.</p>

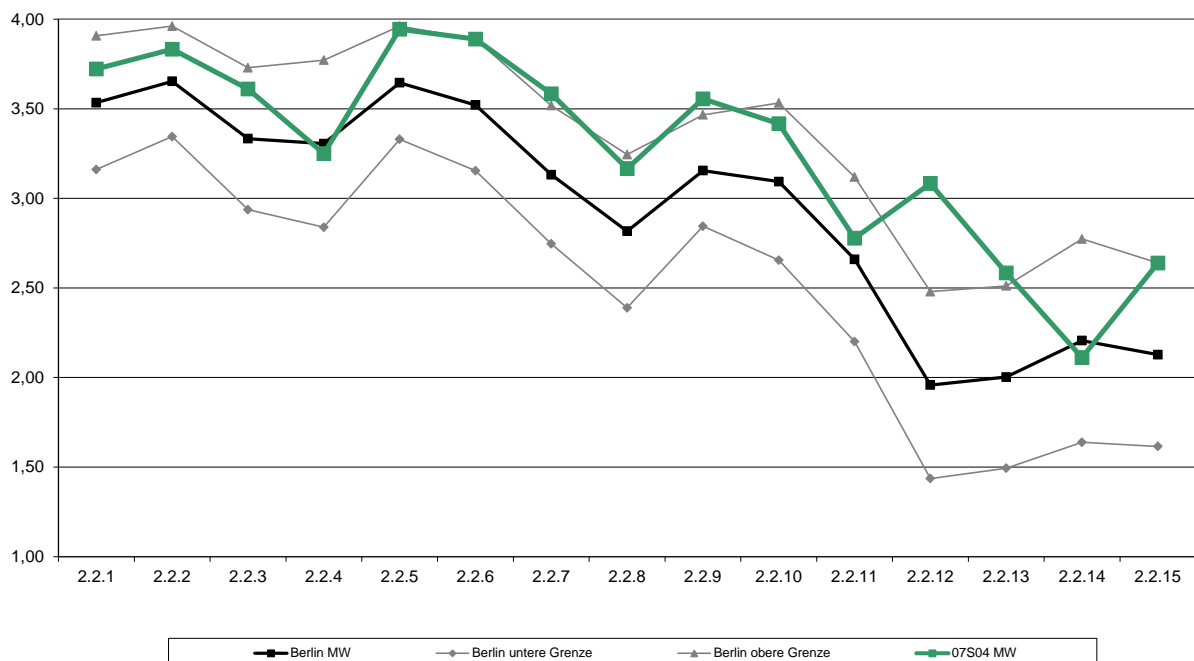
³ Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

Kurzbericht
zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche
(grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche
(grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



Kurzbericht zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)

8. Standortbeschreibung

Die Marianne-Cohn-Schule befindet sich in einer ruhigen Seitenstraße des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Das in den frühen 1980er Jahren errichtete, kreisförmig erbaute, zweistöckige Gebäude ist für eine sonderpädagogische Nutzung gebaut worden. Zum Teil verfügt das barrierefreie Gebäude noch über die Erstausrüstung, die teilweise veraltet ist. Im gesamten Schulgebäude gibt es Orientierungshilfen in Form von Schildern mit Schrift und Piktogrammen.

Die Klassenräume verfügen jeweils über eine Sprechanlage und mindestens einen Computer. Die Klassenräume der Oberstufe sind hell, geräumig und mit Koch- sowie Waschgelegenheiten multifunktional und variabel eingerichtet. Die von den Abschlussklassen genutzten Klassenräume sind kleiner und haben keine Küchenzeile. Jedoch kann für den hauswirtschaftlichen Bereich eine Lehrküche genutzt werden. Diese wird zurzeit mit Geldern einer Stiftung behindertengerecht neu aus- und umgebaut. Darüber hinaus gibt es acht gut ausgestattete Werkstätten im Gebäude. Das Sekretariat, das Lehrerzimmer und das recht kleine Schulleitungszimmer, welches sich die Schulleiterin mit der stellvertretenden Schulleiterin teilt, liegen in der ersten Etage nicht sehr zentral.

Die Aufenthaltsbereiche des Personals reichen für die Größe des Kollegiums teilweise nicht aus und sind sehr einfach eingerichtet. Nicht allen Berufsgruppen steht ein adäquater Pausenraum zur Verfügung. Das Lehrkräftezimmer z. B. wird kaum genutzt.

Die Flure sind mit zahlreichen und ansprechenden Schülerprodukten aus den Werkstätten gestaltet, ebenso hängen diverse Urkunden an den Wänden. Zum Teil schmücken bunte Topfpflanzen die Fenstersimse. Die Schule stellt den Schülerinnen und Schülern auf beiden Ebenen Metallschränke zur Verfügung, die neu gestrichen werden sollen. Der vorhandene Aufzug im Schulgebäude funktioniert nicht immer störungsfrei, ist jedoch auch für Rollstuhlfahrer nutzbar. In der Regel sind die Toiletten und Wickelräume in beiden Stockwerken sauber, geräumig und mit verstellbaren Liftern ausgestattet. Das Gebäude ist insgesamt in einem sauberen und gepflegten Zustand.

Ein sehr geräumiger Mehrzweckraum ist mit zahlreichen Tischen und Stühlen, einem kleinen Klavier, Beamer und Leinwand sowie einer kleinen Bühne ausgestattet. Von der Bühne aus zugänglich ist ein kleiner Musikraum, in dem Musikinstrumente aufbewahrt werden. Nach dem gebundenen Ganztags werden die Schülerinnen und Schüler von 15 bis 16 Uhr ebenso in diesem Mehrzweckraum betreut, da der „Hort“ über keinen eigenen Aufenthaltsraum verfügt.

Innerhalb des Gebäudes befindet sich die Schwimmhalle. Hierbei handelt es sich um ein Therapiebecken mit Lifter. Sie wird außer zu Unterrichtszwecken einmal in der Woche am Vormittag von einer Kindertagesstätte und nachmittags zum Babyschwimmen genutzt. Den Therapeutinnen des Gesundheitsamts stehen in einem separaten Bereich drei Behandlungsräume und zwei Büros zur Verfügung. Neben der gut ausgestatteten Turnhalle verfügt die Schule über einen Bewegungsraum und einen kleinen Raum für Mehrfachbehinderte. In diesem Raum gibt es ein Problem mit der Lüftung, da sämtliche Fenster von innen feucht und beschlagen sind. Des Weiteren fällt in diesem Teil des Gebäudes ein intensiver Chlorgeruch auf, der bis in den Mehrzweckraum zieht.

In den ehemaligen Räumlichkeiten des Hausmeisters sind nun die Büros des Schulsozialarbeiters, ein Snoezelen- sowie ein Computerraum untergebracht. In der Computerwerkstatt ist die Ausstattung mit sechs Arbeitsplätzen und einem interaktiven Whiteboard angemessen.

Zu den Außenanlagen der Schule gehören der Schulhof sowie ein halbkreisförmiges Freigelände und ein Innenhof. Hier befinden sich ein Fußball- und Basketballplatz sowie ein kleiner Spiel-

Kurzbericht zur Inspektion der Marianne-Cohn-Schule (07S04)

platz. In den Pausen sind diese Flächen für die Jugendlichen nutzbar, bis auf den Fußballplatz. Aufgrund einer Bodenbeschädigung durch Wurzelwerk der Grünanlagen, ist dieser gesperrt.

Im Erdgeschoss gelangen die Schülerinnen und Schüler von ihren Klassenräumen in den Außenbereich. Zum Teil gibt es hier Sitzgelegenheiten, die von den Jugendlichen produziert wurden, Sandkästen bzw. eine Tischtennisplatte.

Der Innenhof des Schulgebäudes wird als „Atrium“ bezeichnet. Er ist mit Keramikobst aus der Töpferwerkstatt ansprechend dekoriert. Im Sommer wird dieser Innenhof sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von dem Personal der Schule als Aufenthaltsmöglichkeit genutzt.